

Ich überlasse übrigens Art  
in Weise der Disposition (!)  
völlig Ihrem Ermessen.  
Mit herzlichsten Grüßen ver-  
bleibe ich Ihnen für aufrichtig  
hochschätzender

Wilh. Krieger

P.J.:

haben Sie die Symphonie von Remy  
(Mayer) schon bekommen & durchge-  
sehen? Wie gefällt sie Ihnen?

Nur noch eine unbescheidene Frage:  
Meinen Sie, daß mit meinem „Leiluar“  
in München gar nichts mehr zu ma-  
chen wäre? Brooks wäre gewiß mit  
Freunden dabei.

J. P.



Berlin, 6/2 1895.  
Unter den Linden 47

Verehrter Herr u. Freund!

Es fällt mir nicht leicht,  
Ihnen, dem Vielgeplagten, noch  
mit eigenen Angelegenheiten  
zu kommen — aber Sie  
sind ein guter Mensch, und  
ich bin ein sogenannter Künst-  
ler. Sagen kommt, daß  
mir Freund Muck gestern  
sagte, Sie haben Hermann  
Wolff gegenüber in einer so



lieben und aufmunternden  
 Weise von mir gesprochen.  
 Dies regte mich an, mich  
 ohne Ihnen Ihnen zu offen-  
 baren & Sie recht herzlich  
 zu bitten, Ihre mir vor ei-  
 niger Zeit gänzlich Ab-  
 sicht, einen einflussreichen  
 Bremer Freund auf mich  
 (bez. der dortigen Dirigentenstel-  
 lung) eindringlich aufmerk-  
 sam zu machen, in Ausführung  
 zu bringen. Ich weiß es, daß

es für Ihr ethisches und  
 warmes Künstlergemüth  
 Lezenssache ist, einem vom  
 glücke so wenig begünstig-  
 ten Kunstgenossen, dessen  
 aufrichtiges & ideales Stre-  
 ben über jeden Zweifel er-  
 haben ist, zu fördern, was  
 ja bei der Geltung, welche  
 Ihr Name in der Welt mit  
 Recht hat, nicht allzu-  
 schwer für Sie ist.  
 Also nichts für ungut!

